

AGENDA-21-Kino am 23. Juni 2015: WEM GEHÖRT DIE STADT - BÜRGER IN BEWEGUNG

(Martin Hirte)

In den meisten deutschen Städten und Gemeinden gibt es Investoren, die etwas bewegen wollen, ein Rathaus, das wenig Geld hat, und Bürger, die ihre eigenen Vorstellungen haben. Wem aber gehört die Stadt, oder wem gehört die Gemeinde: Den Politikern und Beamten, die sie verwalten? Den Bauherren, die sie kaufen? Oder den Menschen, die sie bewohnen?

Der Film *Der Film Wem gehört die Stadt - Bürger in Bewegung* der Kölner Filmemacherin Anna Ditges zeigt den traditionellen Ablauf einer Bauplanung: Ein Investor plant ein Bauprojekt – im Film geht es um eine Shopping-Mall in Köln – und wird dabei unterstützt von Kommunalpolitikern. Bei den Anwohnern aber stößt das Projekt auf heftigen Widerstand. Nun kommt ein jahrelanger, beschwerlicher Kommunikationsprozess in Gang, in dem jeder auf seine Interessen pocht: Der Bauherr, die Politiker und die Bürger.

Anna Ditges, die zufällig in der Nachbarschaft des umstrittenen Projekts wohnte, hat sich gleich bei der ersten Präsentation des Bauvorhabens mit ihrer Kamera eingefunden. Aus diesem Anfang wurde ein mehrjähriges Filmprojekt mit insgesamt 180 Stunden Drehzeit.

In ihrem nun fertigen Film stellt die Regisseurin die Frage, wie Demokratie in dem Spannungsfeld von Gewinnerwartung, Politik und Bürgerwille funktionieren kann. Wir erhalten Einblick in die Denk- und Arbeitsweise von Investoren und Bauunternehmern, in die Abläufe in der Kommunalverwaltung und in das Gefühlsleben der Bürger, die von dem Bauvorhaben betroffen sind.

Anna Ditges sagt über ihren Film: *„...ich wollte anhand eines ganz normalen Planungsbeispiels zeigen, wie Stadtentwicklung abläuft, welche Räder dabei in Bewegung geraten – und wie man an welchen Rädern mitdrehen kann. Ich bin die Letzte, die sagt, jeder muss auf die Barrikaden. Aber der Film soll durchaus dazu anregen, sich bewusst zu machen, dass man Einfluss nehmen kann, wenn man Einfluss nehmen will... Wir können wählen, ob wir die Arbeit unseren politischen Vertretern überlassen oder ob wir uns selber einbringen. Die Grenzen zwischen Politikern und Bürgeraktivisten sind fließend – und die Stadt, das sind alle Menschen, die darin leben und wirken.“*

Immer noch ist in der Politik üblich, über Projekte intern zu beraten und dann einen Beschluss zu fassen, der der Öffentlichkeit verkündet wird. Wenn es dann zu Widerstand aus der Bürgerschaft kommt, dann entstehen Grabenkämpfe, die enorm viel Energie und auch Geld kosten.

Stuttgart 21, der Ausbau von Flughäfen und der Bau von Windkraftwerken und Stromleitungen haben die Diskussion um Planungs- und Genehmigungsverfahren fundamental verändert. Es ist deutlich geworden: Die Beteiligung der Öffentlichkeit bei Planungen war bisher unzureichend und sie kam in der Regel zu spät. Wenn sie glaubwürdig sein soll, dann muss sie frühzeitig beginnen und nicht erst dann, wenn die Würfel schon gefallen sind. Und sie muss verlässlich sein.

Kommunikationswissenschaftler sprechen von „Beteiligungskultur“, wenn es darum geht, Bürger an Entscheidungsprozessen mitwirken zu lassen. Viele Kommunen haben inzwischen Erfahrung gesammelt, wie Entscheidungsprozesse im Dialog mit den Bürgern entwickelt werden können, wie dadurch Konflikte vorgebeugt werden kann, und wie Ideen und Know-how aus der Bevölkerung in die Kommunalpolitik einfließen können.

Manche Gemeinden stellen sich auch die Frage, wie Bürgerbeteiligung grundlegend in der Politik verankert werden kann und haben entsprechende Leitlinienprozesse in Gang gesetzt.

Es gibt auch erste Versuche, Online-Abstimmungen in Entscheidungsprozesse einzubinden, der Fachausdruck dafür ist Liquid Democracy, Flüssige Demokratie.

Wir wollen nach dem Film über Möglichkeiten der Bürgerbeteiligung diskutieren, vor allem auch über Bürgerbeteiligung auf kommunaler Ebene. Dazu haben wir Susanne Socher, Vorsitzende des Vereins „*Mehr Demokratie e.V.*“ in Bayern eingeladen. *Mehr Demokratie* ist die größte Nichtregierungsorganisation für direkte Demokratie weltweit. Der Verein setzt sich dafür ein für, dass Bürger das Recht bekommen, wichtige Fragen selbst zu entscheiden – in Gemeinden, in den Bundesländern, auf Bundesebene und in der EU.

Aktuelle Termine AGENDA-21-Kino und AK Lebensstile/Eine Welt bei

<http://neu.indienhilfe-herrsching.de/termine>

Adresse: c/o Indienhilfe e.V. (Kontakt: Elisabeth Kreuz), Luitpoldstr. 20, 82211 Herrsching, 08152-1231

email@indienhilfe-herrsching.de, www.indienhilfe-herrsching.de